

EFH : Einheit in der Vielfalt : Wohnhaus am Zürichsee von Baumann Roserens Architekten

Autor(en): **Wieser, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2005)**

Heft 11: **Diener, Federle, Wiederin et cetera**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68539>

Nutzungsbedingungen

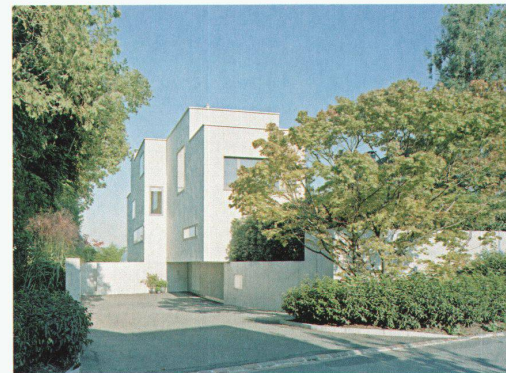
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Einheit in der Vielfalt

Wohnhaus am Zürichsee von Baumann
Roserens Architekten

Die Forderung der Moderne, den Grundriss von «innen nach aussen» zu planen, ist beim Einfamilienhaus besonders gut nachvollziehbar. Zwar sind auch bei dieser Bauaufgabe die inneren und äusseren Bedingungen oft sehr unterschiedlich und Fragen der Erscheinung ebenso wie die Einordnung in den Kontext wichtig. Gewohnt wird, zumindest in unseren Breitengraden, vornehmlich im Innenraum; entsprechend sinnvoll ist es, die Disposition der Räume sowie die Anordnung und Dimensionierung der Fenster in erster Linie auf das Erleben von innen heraus abzustimmen.

Das Einfamilienhaus von Baumann Roserens Architekten schafft eine solche häuslich geprägte Innenwelt mit intensivem Kontakt zur Umgebung, begünstigt oder schon beinahe unausweichlich aufgrund der örtlichen Bedingungen:

Das Haus steht auf einem schmalen Grundstück am linken Zürichseeufer exakt auf dem Moränenkamm. Wegen der freien Sicht auf den See und die Alpen im Osten und den Uetliberg im Westen, streckt sich das Gebäude so stark wie möglich in die Länge, um von dieser Lage maximal zu profitieren. Der Gebäudelänge von gut 21 Metern steht dessen geringe Breite von sieben-einhalb, respektive sechs Metern gegenüber, da die Mehrlänge baurechtlich bedingt auf beiden Seiten mit je einem über beinahe die Hälfte des Hauses reichenden Rücksprung kompensiert werden musste. Das Resultat ist ein Gebäude mit S-förmigem Grundriss, dessen wahre Länge wegen den Versätzen und dem schmalen Aussenraum kaum wahrgenommen wird. Vielmehr nimmt das Volumen teilweise einen turmartigen Charakter an, gerade auf der Zugangsseite, wo die Vorfahrt abgesenkt ist und das Untergeschoss als Vollgeschoss erscheint.

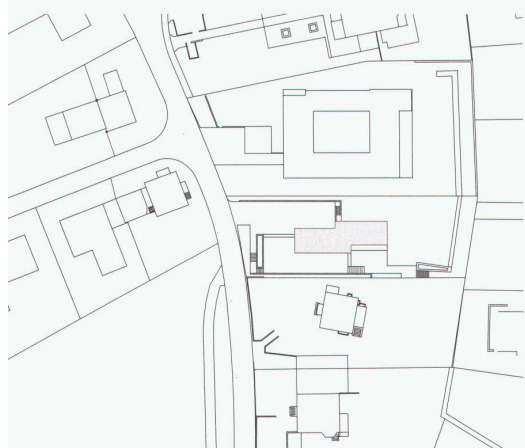
Hier betritt man das Haus und gelangt über einen halbgesschossigen Treppenlauf in den überhöhen Wohnraum. Nochmals ein halbes Geschoss höher liegt die Küche und der Essbereich, die mit dem Wohnraum verbunden sind, durch die quer ins Volumen gesetzte Treppe jedoch etwas separiert und so als unterschiedliche Zonen ausgezeichnet sind. In die beiden darüber liegenden Schlafgeschosse gelangt man über eine nunmehr längs angeordnete, einläufige Treppe. Die Wegführung ist gekennzeichnet durch eine sorgfältige Dramaturgie, die auf elegante und selbstverständliche Weise vom repräsentativen Wohngeschoss in die privateren Räume überleitet. Immer

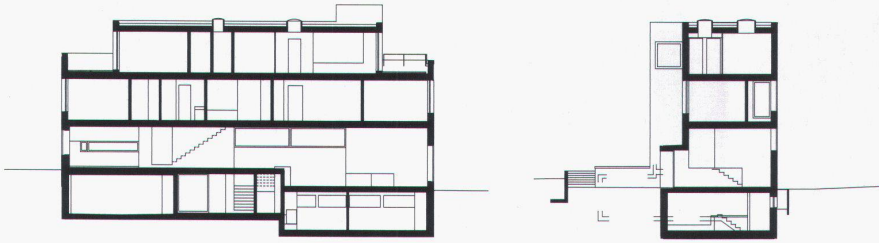
wieder spielen die Architekten die besondere Grundrissgeometrie aus; die Schmalheit des Gebäudes ist ebenso spürbar wie dessen grosszügige Länge. Unterstützt wird diese Eigenschaft durch die Ausrichtung der Arbeitsbereiche in Querrichtung mit Blick auf die Bäume des Nachbargrundstücks, während die spektakuläre Aussicht über grossformatige Öffnungen in den Stirnseiten sogar von der Badewanne aus genossen werden kann.

Obwohl im Innern die einzelnen Nutzungsbereiche differenziert voneinander abgesetzt sind und die Aussenmauern trotz des durchgängig verwendeten, sandfarbenen Verputzes recht unterschiedlich wirken, erscheint das ganze Haus wie aus einem Guss. Das hat mit dem Einsatz eines Gestaltungsmittels zu tun, das – ähnlich wie ein Modul, aber freier in der Anwendung und formal offensichtlicher – dem Gebäude einen inneren Zusammenhang verleiht: Vielerorts lassen sich unterschiedlich proportionierte L-förmige Flächen ausmachen, sowohl im Grundriss, als auch im Schnitt, bei der Einteilung der Innenwände ebenso wie in der Gliederung der Volumetrie. Charakteristisch ist, dass aus diesen ineinander greifenden Teilen ein räumliches Gefüge – einem dreidimensionalen Puzzle gleich – entsteht, bei dem der Blick immer weiter geführt wird, auch über Ecken und Kanten hinweg: Einheit in der Vielfalt.

Christoph Wieser

Architekten: Baumann Roserens Architekten, Zürich
Bauleitung und Kostenplanung: Mooser Treichler Bauleiter, Brüttsellen
Bauingenieur: APT Ingenieure GmbH, Zürich; Bruno Patt
Erstellungsjahr: 2004

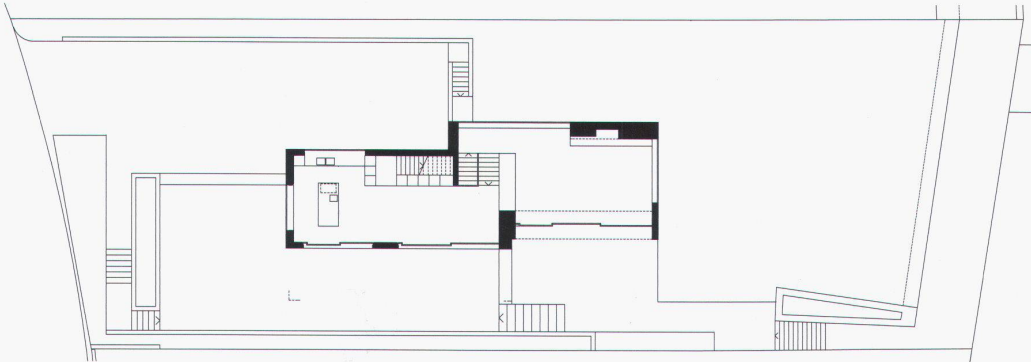




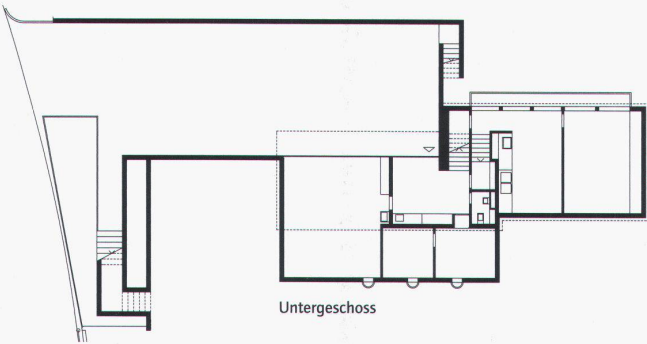
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss

